

Hamburger Abendblatt



Chefredakteur:
Otto Siemer;
Stellvertreter:
Rud. Michael.

Verlagsleiter:
Dr. Hans Funk;
Anzeigenleiter:
H. Klosterfelde;

Außenpolitik: Martin Saller; Innenpolitik i. V.:
Günter Genske; Nachrichtendienst: Dr. W.
Hühne; Kommunalpolitik: Georg Zimmer-
mann; Lokales: Josef Ollig; Sport: Georg
H. Meurer; Feuilleton: W. Hanseemann; Wirt-
schaft u. Schifffahrt: Dr. H. Hiss; alle in Hamburg.
Redaktionelle Zuschriften an die Redaktion des
Hamburger Abendblattes, Hamburg 1, An der
Alster 61. — Artikel, die mit dem Namen oder
den Initialen des Verfassers gezeichnet sind, geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

15. August
1952

B-2480

Winnetou

Winnetou lebt, und Karl May ist sein Prophet. Heute wie damals. Da hat sich nicht viel geändert. Denn wenige Schriftsteller haben ihr Ohr so nahe an die Brust unserer Jugend gelegt, daß sie das abenteuerwillige Herz haben schlagen hören, wie jener Lehrer aus Sachsen, der sich selbst in einer langen Kette von Büchern die romantische Sehnsucht von der Seele schrieb, die er auf Reisen nach drüben nicht hatte erfüllen können. Seine Zeugen aber sind die deutschen Jungen allesamt, die acht- bis fünfzehnjährigen, gleich welcher Herkunft. Und nicht etwa die Deutschen allein. Seine Zeugen sind auch die Indianer drüben in ihren amerikanischen Reservaten. Denn wie lange ist es her, daß einer von den letzten Häuptlingen aufstand und in öffentlicher Kundgebung versicherte, niemand auf der Welt habe so viel für den Ruhm der Rothäute getan wie eben dieser unbekannte Sachse Karl May.

Winnetou lebt, nicht nur in vielen Büchern, auch im lebendigen Spiel. Bad Segeberg mit seiner herrlichen Freilichtbühne tritt das sächsische Erbe an. Am Erfolg wird es ihm nicht fehlen. Der uralte Kalkfelsen wird widerhallen vom Jubel der Jugend, und in Hunderten von Dörfern und Städtchen werden die Jungen sich wieder zusammenrotten und „Indianer spielen“. Die Silberbüchse wird knallen, aus Busch und Strauch das Siegesgeheul ertönen. Wer von uns Erwachsenen sich nicht allzu alt fühlt, mag stehen bleiben und sich dran freuen. Und was die Lehrer angeht, die es doch gut meinen mit unseren Jungen, so sollten sie sich nicht länger dagegen stemmen, wie viele es früher oft getan. Besser, die Romantik unseres Nachwuchses tobt sich in harmlosen Spielen aus, als daß ihre gefährlichen Irrwege sich in den Akten der Kriminalpolizei niederschlagen.

Vielleicht hat man sich bei uns aus pädagogischem Mißtrauen zu lange gegen Karl May gesträubt. Man hätte die Zügel frühzeitig locker lassen sollen. Denn inzwischen sind die amerikanischen Stripes gekommen, die die Romantik des Wilden Westens für die Jugend der ganzen Welt mit einem Millionenerfolg erneuern. Auch bei uns sind sie heimisch geworden. Und das, wie gesagt, nicht aus Zufall. Cisco aus Texas schüttelt Winnetou aus Radebeul kameradschaftlich die Hand. Und alle unsere Jungen stehen in hellen Haufen drum herum und klatschen Beifall, was das Zeug nur halten will.